

Die Kooperation zwischen der Kunstschule IKARUS und dem Gymnasium Oedeme

HILKE KOHFAHL, LEHRERIN, GYMNASIUM OEDEME

Das Gymnasium Oedeme nimmt regelmäßig erfolgreich am Niedersächsischen Landeswettbewerb „Jugend gestaltet“ teil. Dadurch kam ich als verantwortliche Kunstlehrerin mit Vertretern des Kultusministeriums und Fachkolleginnen im Ministerium zusammen, um eine Begabtenförderung im Fach Kunst zu erörtern. Als eine Möglichkeit sahen wir die Kooperation zwischen privaten Kunstschulen und allgemeinbildenden Schulen an. Vor diesem Hintergrund trat ich an die Kunstschule IKARUS heran, die sich spontan zu einer Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Oedeme bereit erklärte. So nahm ich mit einer 8. Klasse an dem Projekt „Expedition STADTraum“ teil, welches u.a. von der Fragestellung ausging, wie Kinder und Jugendliche ihre Stadt und ihr Lebensumfeld wahrnehmen. Hieraus entwickelten wir die Aufgabe für die Schüler und Schülerinnen, eine altersgemäße Werbung für die Stadt Lüneburg entwickeln zu lassen, die in Form von Postkarten in der Öffentlichkeit Verbreitung finden sollte. Die Fragestellung lautete also: „Wie würden Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren für die Stadt Lüneburg werben?“

Unterrichtsverlauf

Was interessiert die Schüler und Schülerinnen an Lüneburg, was macht diese Stadt so attraktiv? Hierzu wurden von ihnen Aspekte gesammelt und zu Oberthemen gebündelt. Das Interesse konzentrierte sich auf die Bereiche:



Gymnasium Oedeme: Entwicklung von Postkarten zu Lüneburg im Rahmen von „Expedition STADTraum“ durch eine 8. Klasse

- Sehenswürdigkeiten/Historie
- Shopping, Freizeitgestaltung
- Gastronomie
- Lüneburg und das Salz.

Anhand von professionellen Plakatbeispielen haben wir Gestaltungskriterien entwickelt, so dass klar wurde, dass zu einem prägnanten Motiv auch ein eingängiger Slogan gehört, um Aufmerksamkeit zu wecken. Außerdem sollte die Werbung humorvoll gestaltet werden sowie durch eine Sprache gekennzeichnet sein, die den Jugendlichen vertraut ist. In Kleingruppen arbeitete die Klasse ca. 9 Doppelstunden an den Postkartenentwürfen, die entweder zeichnerisch bzw. malerisch oder am Computer gestaltet wurden. An zwei Tagen kamen die KünstlerInnen Bill Masuch und Gunnar Pepler der Kunstschule IKARUS hinzu, um mit den Kleingruppen die Konzepte zu besprechen, so dass vor allem in der Anfangsphase eine intensive Betreuung der Klasse gewährleistet war. Insgesamt entstanden zehn Postkarten, die in der gemeinsamen Ausstellung öffentlich präsentiert und gewürdigt wurden.

Fazit

Die selbstständige Gruppenarbeit im Kunstunterricht, die gemeinsame Herstellung eines künstlerischen Produktes in der Schule, wo in der Regel Individualleistungen bewertet werden, stellte eine willkommene Abwechslung für die Schüler und Schülerinnen dar. Es bot sich für uns die Gelegenheit, über die verbindlich vorgegebenen Curricula hinaus kreativ an einem konkreten Thema zu arbeiten. Die Jugendlichen erlebten das Gefühl, in den Rang von Profis versetzt zu werden und mit ihren Postkarten öffentlich Aufmerksamkeit erzeugen zu können. Der Reiz der Zusammenarbeit mit der Kunstschule lag darin, dass die Klasse mit „echten“ KünstlerInnen konfrontiert wurde. Dieser KünstlerIn-Status überzeugte die Jugendlichen. Ich als Kunstlehrerin bin zwar als Fachkraft anerkannt, doch umweht mich nicht diese besondere Aura. Bill Masuch und Gunnar Pepler konnten



einen gleichberechtigten Zugang zu den Schülern und Schülerinnen finden, wo ich als Lehrerin durch meine Funktion Zurückhaltung wahren muss. So ergab sich auf der Ebene der Lehrenden, der beiden KünstlerInnen und der Klasse eine fruchtbare und produktive Allianz, welche sich insgesamt deutlich motivierend auf den Kunstunterricht und das Engagement der Gruppe auswirkte.

